

fraktion in der Frage der Reichsfinanzreform dauern fort. Viel bemerkt wird namentlich der Fall des bisherigen Generalsekretärs der konservativen Partei für Vorpommern, Ludwig Brehm, er legte wegen des erwähnten Verhaltens der Konservativen im Reichstag sein Amt nieder und trat überhaupt aus der Partei aus. Ferner nahm der neue konservative Wahlverein in Rotterdam in einer stark besuchten Versammlung seiner Mitglieder eine scharfe Resolution gegen die Stellungnahme und Tätigkeit der konservativen Reichstagsfraktion in der Angelegenheit der Reichsfinanzreform an.

Die Indienststellung der ersten deutschen Dreadnoughts, der Linienschiffe „Rassau“ und „Westfalen“, ist in allernächster Zeit zu erwarten. Der Termin hängt von der Erledigung der letzten Vorbereitungsarbeiten ab. Die Besatzungen für beide Linienschiffe werden bereits in Wilhelmshaven zu sofortiger Verwendung bereit gehalten. Es sind nach Beendigung der Flottenmanöver 2 ältere Linienschiffe zur Reserve versetzt worden. Die beiden neuen Linienschiffe „Rassau“ und „Westfalen“ werden nach der Indienststellung zunächst Probefahrten machen.

Abgeblüht. Der Berliner Korrespondent des „Matin“ suchte den früheren deutschen Generalsekretär Grafen Schlieffen auf, um ihn über seine Meinung über die französischen und deutschen nunmehr abgeschlossenen Herbstmanöver zu befragen. Der Korrespondent fand in dem General einen unerschütterlich zugeknöpften Herrn, der ihm erklärte, daß er den französischen Herbstmanövern nicht beigewohnt habe, also darüber auch nichts sagen könne. „Und die deutschen Manöver?“ „Darüber zu sprechen, wäre Hochverrat“, gab der General kurz zur Antwort. Der Interviewer suchte nun das Gespräch auf ein anderes Gebiet zu lenken. „Die öffentliche Meinung“, sagte er, „ist der Ansicht, daß, wenn demnächst ein Krieg ausbrechen würde, dieser nur zwischen England und Deutschland stattfinden könne.“ „Davon weiß ich nichts“, gab der General lächelnd zur Antwort. Der Korrespondent kam nun auf den militärischen Geist in der deutschen Armee zu sprechen, der zu wünschen übrig lasse (?), da in ihr über 10.000 Fälle von Insubordination zu verzeichnen gewesen wären. „Das ist falsch“, erwiderte der General, „unsere Armee ist groß und stark.“ „Aber die unsrige?“ fragte der Interviewer. „Unsere Leistungen sind es, die die Armee in den Kat schleifen“, gab Schlieffen zur Antwort. Der Korrespondent nahm die französische Presse in Schutz, es wären nur einige anarchistische Zeitungen, welche die Armee angriffen. Ein Beweis, wie patriotisch man in Frankreich fühle, sei die allgemeine Entrüstung, die sich über die Befubelung der Fahne gezeigt habe. „Der General sah mich mit starren Augen an und schwieg.“ Damit schloß die Begegnung mit dem Grafen Schlieffen und dem französischen Journalisten. — Die deutsche Presse wird wohl tun, gegenüber mancherlei Anzeichen der Demoralisation im französischen Heere das Beispiel des Grafen zu befolgen: mit wachem Auge die Geschehnisse zu verfolgen und im übrigen zu schweigen. Die französische Armee als Ganzes ist sicher besser als ihr Ruf.

Oesterreich-Ungarn.

Die Frage der Dimission des Kabinetts Wederle in Ungarn ist noch immer unentschieden. Am Dienstag erteilte Kaiser Franz Josef dem Ministerpräsidenten Wederle abermals eine Audienz, wobei der Monarch, wie verlautet, Herrn Wederle ermächtigte, seine begonnene Aktion zur Herbeiführung einer Verständigung in den im Schoße der ungarischen Regierung bestehenden Meinungsverschiedenheiten fortzuführen. Da Herr Wederle noch immer mit der angekündigten Einreichung des Dimissionsgesuchs seines Kabinetts zögert, so schließt man hieraus in Wiener politischen Kreisen, daß sein „Entwöhnungsplan“ vielleicht doch nicht aussichtslos sei.

Luxemburg.

Die Finanzreform im Deutschen Reich macht ihre Wirkungen auch für Luxemburg geltend. Zunächst hat die luxemburgische Deputiertenkammer eine Branntweinsteuer-Vorlage angenommen, welche dem deutschen Branntweinsteuergesetz entspricht. Weiter muß sie sich mit den deutschen Gesetzen wegen Besteuerung der Bindwaren und der Glückkörper befassen, welche Verhandlungen den Abschluß eines Steuerabkommens zwischen Deutschland und Luxemburg bezwecken.

Holland.

Die „Generalstaaten“, das holländische Parlament, sind am Dienstag vom Staatsminister Dr.

na mit einer Thronrede eröffnet worden. Sie gedenkt der Geburt der Prinzessin Juliana, der vorläufigen Thronerin, hebt die ausgezeichneten auswärtigen Beziehungen Hollands hervor und bezeichnet die Lage in den holländischen Kolonien als eine allgemein zufriedenstellende. Weiter kündigt die Thronrede eine Reihe von Vorlagen an und verheißt besondere Maßnahmen zur Beseitigung des sehr beträchtlichen Defizits im nächsten Budget.

Dänemark.

Das Däne Landsting (Erste Kammer) genehmigte am Dienstag sämtliche Landesverteidigungsvorlagen endgültig in dritter Lesung.

Rußland.

Die wiederholt angekündigte und immer wieder abgefragte Reise des Kaisers von Rußland nach Italien soll nun doch noch in diesem Jahre vor sich gehen. Neueren Meldungen hierüber zufolge reist der Zar im Oktober von Abadia in der Krim aus nach Italien ab.

Spanien.

Auf dem spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz haben in den letzten Tagen neue heftige Kämpfe zwischen den aus Melilla ausgerückten spanischen Kolonnen und den Rifkabylen stattgefunden. Im ganzen marschierten etwa 15.000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, unter den Befehlen der Generale Real und Towar aus; der spanische Vorstoß richtete sich speziell gegen den mächtigen Stamm der Ben Sifar. Die spanischen Truppen gingen in zwei Kolonnen vor und griffen dann die Kabylen von mehreren Seiten an. Der Feind erhielt jedoch Verstärkungen, worauf ein heftiger Angriff der Kabylen auf die von den spanischen Truppen soeben besetzten Stellungen erfolgte. Die Kabylen wurden erst nach Eintreffen von Gebirgsartillerie zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Die spanischen Truppen blieben in den von ihnen genommenen Positionen stehen. Ihr Verlust in diesen Kämpfen wird auf zwei Offiziere tot, zwölf Offiziere verwundet, sowie 70 Mann tot oder verwundet angegeben.

Die Protestnote des Sultans von Marokko gegen das kriegerische Vorgehen der Spanier am Rif wird vom spanischen Ministerpräsidenten Maura als bedeutungslos bezeichnet. Die spanische Regierung lehnt an amtlicher Pariser Stelle erneut vor, die spanischen Truppen im Rif würden nach erfolgter Beseitigung der Kabylen sofort zurückgezogen werden.

Amerika.

Der Nordpolenbedecker Cook ist am Dienstag nach glücklicher Ueberfahrt von Europa in Brooklyn bei New-York eingetroffen. Er wurde daselbst mit stürmischer Begeisterung als Triumphtor begrüßt. Nachdem ihm eine Halskette aus Rosen angelegt worden war, fuhr er, begleitet von zahlreichen Automobilen, nach seinem alten Heim, wo ein Triumphbogen errichtet war. Cook erklärt, binnen kurzem würden alle seine Beobachtungen der Welt zur Prüfung unterbreitet werden.

Sachsen.

Dresden, 23. September. Se. Majestät der König nahm gestern vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister entgegen. — Prinz Johann Georg ist gestern, vormittag 10.34 Uhr über Köln nach Paris bezw. St. Germain en Laye abgereist, wo er mit der Frau Prinzessin zusammenreist.

Dresden, 23. Septbr. Staatsminister Graf Bismarck v. Saldit veröffentlicht gestern im amtlichen Teil des „Dresdner Journals“ folgenden königlichen Dank:

„Die Herbstübungen der beiden kgl. sächsischen Armeekorps haben sich auch in diesem Jahre unter der lebhaften Anteilnahme weiter Volkskreise des Landes abgespielt. Alle Schichten der Bevölkerung, jung und alt, haben unter verständiger Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Seeresleitung den Behörden die Aufrechterhaltung der Ordnung wesentlich erleichtert und es verstanden, ihre vaterländische und reichstreue Gesinnung durch die Sr. Majestät dem König und seinem kaiserlichen Gaste dargebrachten Begrüßungen mit der unserem Volke eigenen Herzlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Insbesondere hat die Stadt Weichen nebst umliegenden Ortschaften durch die glänzende Ausschmückung ihrer Häuser und durch ein farbenprächtiges Feuerwerk, unterstützt von den musikalischen Darbietungen der Weichener Gruppe des Elbgau-Sängerbundes und des Sängerbundes des Weichener Landes

gebracht. Se. Majestät ist durch die bewiesene treue Liebe und Anhänglichkeit hoch erfreut worden und hat mich beauftragt, allen Teilen der Bevölkerung der Kreisauptmannschaften Dresden, Leipzig und Chemnitz seinen kgl. Dank auszusprechen.

Dresden, 23. September. Kaiser Wilhelm hat am 21. September nach Schluß der Manöver geruht, den König zu bitten, die Abzeichen eines Generalfeldmarschalls anzulegen.

— In Anknüpfung an den Besuch des Kaisers und des Königs in Weichen veröffentlicht Bürgermeister Dr. W. (Weichen) folgende Erklärung:

„Se. Majestät der Kaiser hat mich beauftragt, seinen allerhöchsten Dank der Bewohnerschaft Weichens zu übermitteln für die patriotischen Kundgebungen, die während seiner Anwesenheit am 20. d. M. erfolgt sind. Se. Majestät der König hat mir wiederholt versichert, daß ihm durch den begeisterten Empfang der Bevölkerung und die mannigfachen Darbietungen, insbesondere die überaus gelungenen Ufer- und Höhenbeleuchtungen und Illuminationen, eine große Freude bereitet worden sei. Es gereicht mir zur lebhaftesten Genugtuung, dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen zu dürfen.“

Bischofswerda, 23. September. Herbstanfang. Als wollte er nachholen, was er so lange versäumt, hat uns der Sommer in seinen letzten Tagen noch einmal „den allerfröhlichsten Sonnenschein“ und blauen Himmel kosten lassen. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Herbst heute, am 23. September, abends 6 Uhr, seinen kaltenmächtigen Einzug hält. Nun mehr ist das Fallen des dünnen Nebels. Nebelstöße liegen über Wald und Flur; die Abende werden länger, und der Wind pflegt rauhere Töne anzuschlagen. Doch bringt der Herbst noch manchen warmen, sonnigen Tag; ja, wir dürfen hoffen, daß der sog. Altweiberommer wieder gut machen wird, was der eigentliche Sommer mit seinen vielen Regentagen versäumt hat, denn eine Zeit pflegt der andere nichts schuldig zu bleiben. Freigebig soll der Herbst sein. Er schenkt uns Frühling ohne Zahl, deren Farben mit denen der Frühlingsblüten wetteifern. Das gläserne Grün des Stupferroth, das tiefe blaue Blau des Weins, der Reifekorn, der auf der staubfarbenen Blausäure liegt, die roten Rindensäckchen des Apfels, das Grüngold der Birne, das an junges Buchenlaub erinnert, die lieblich-rosige Samtwange des Pfirsichs bilden zusammen eine Farbenharmonie, die das Herz froh machen muß. Doch auch an Blumen ist der Herbst nicht arm, gerade die sieghaftesten gehören ihm. Die große gelbe Scheibe der Sonnenblume glänzt, die prunkvollen Georginen lassen ihre Sterne schimmern, und die zahllosen Arten der Urylantemen mit ihren kirren erotischen Blütenköpfchen, denen außer dem Blau kein Ton der gesamten Farbenskala verlagert ist, halten aus bis ins Novembergrau. Wenn dazwischen die Eichel und die Kastanie vom Baume praxelt und Eichhörnchen sich an den Buchedern glücklich tun, flinke Amelien die roten Ueberbeeren schmausen und der Spatz, der niemals schlüchtern, sich ins Weinspolier verirrt, so danke die Tierwelt auch dem Herbst, der ihnen für den langen Winter die Höhlen und die Nester füllt. Das Ernten ist ein fröhliches Geschäft. Und auch eine geistige Ernte gibt der Herbst. Er ist die Lebensbejahung; er schärft den Wirklichkeitsinn, während der Lenz zum Träumen verleitet. Der Herbst verleiht Litzkraft. Die Stimmung seiner eigenen Reise teilt sich dem Menschen mit, macht ihn geschlossen, ruhig und seiner selbst bewußt. So muß der sein, der etwas vor sich bringen will.

Bischofswerda, 23. September. Der Jahrmarsch macht sich bereits bemerkbar. Seit gestern abend sind die Wagen der Schausteller auf dem Schützenplatz angefahren und es hat den Anschein, als ob diesmal der Platz ein vollbesetzter werden wird. Eifrig ist man mit dem Aufbau der Buden, der Karussells und anderen Schaustellungen beschäftigt und viele fleißige Hände regen sich, die Buden- und Feststadt im Kleinen bis nächsten Sonntag, dem Jahrmarschsonntag, betriebsfähig zu gestalten. Alles in allem wird der diesmalige Markt wohl nicht hinter den früheren Märkten zurückbleiben. Wenn das Wetter schon ist, dann bleibt wohl nichts mehr zu wünschen übrig.

* Bischofswerda, 23. Septbr. (Gewerbeverein.) Vor dem genannten Verein hielt gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses Herr Rechtsanwalt Dr. Hype aus Dresden einen Vortrag über: „Die Schäden des sächs. Stempelsteuergesetzes.“ Die interessanten sachlichen Ausführungen wurden mit großem Beifall von den